

Erholung an der Oder

Abt Martinus Graff (1727–1741) blickt am Aurither Schloss auf einen Ort zurück, an dem die Mönche einst Erholung fanden, Gottesdienste feierten und neue Kraft schöpften.

Ein Einwohner aus Aurith, der das Schloss noch als Kind erlebte, erzählt vom Alltag auf der Domäne nach 1815 – und davon, wie das Gebäude im Februar 1945 im Krieg zerstört wurde und schließlich ganz verschwand.

Abt Martinus und Zwiegespräch mit einem Einwohner

Martinus: Seid gegrüßt, wenn ich mich recht entsinne, stand hier einmal das Aurither Schloss.

Einwohner: Das stimmt, als Kinder haben wir dieses schöne Gebäude noch erlebt und hier gespielt. Aber sagt: war es einmal im Besitz des Klosters?

Martinus: Ja, seit 1429. Das Dorf Aurith, heute Urad, war im Besitz des Klosters und befand sich auf der östlichen Seite der Oder. Auf der westlichen Oderseite stand neben dem klösterlichen Vorwerk einst ein Schloss, das lange unbewohnt war. Da ich Ausschau gehalten habe nach Plätzen, an denen sich die Mönche erholen und Kraft schöpfen können, habe ich das Schloss für Erholungsaufenthalte der Mönche bequem einrichten lassen. Hier konnten wir zu uns kommen, in der Hauskapelle haben wir zudem Gottesdienste gefeiert. Es wurde reichlich genutzt und wir haben hier schöne Zeiten verbracht. Ich habe gehört, dass das Gebäude nach der Säkularisierung 1815 zur Staatsdomäne umgewandelt wurde.

Einwohner : Das war so. Als Kinder kannten wir noch den letzten Gutsverwalter, den wir den „Dicken Diller“ nannten. Der war ein gutmütiger Mensch und nahm uns das nicht übel. Nach Kriegsende kam Herr Diller in einem von Russen eingerichteten Lager in Ostdeutschland um. Schon während des Zweiten Weltkriegs im Februar 1945 ist die Domäne leider abgebrannt. Später sind die Reste abgerissen worden.